

Die andere Gestalt.

Wahrnehmung von Körper und Physiognomie in höfischen Selbstzeugnissen des 17. Jahrhunderts

In der einzureichenden Hausarbeit möchte ich untersuchen, inwiefern Wahrnehmung und Deutung der Physiognomie des „Fremden“ zur Identitätsbildung des „Selbst“ und des „Anderen“ beitragen. Diese Untersuchung will versuchen, den Körper als Trägerort soziokultureller Konflikte und Identitätskrisen verstehen und soll im Rahmen der höfischen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts am Beispiel Liselottes von der Pfalz unternommen werden.

Bei der Lektüre der Korrespondenzen traten, unter anderem herbe Kommentare der Autorin zu Körperlichkeiten und Physiognomie der Gesellschaften und Persönlichkeiten auf, deren sie auf ihren Reisen begegnete auf. Dieser Fokus erregte meine Aufmerksamkeit, da er meiner Ansicht nach zu nützlichen Einsichten der Identitätsbildung im europäischen Kulturtransfer beitragen kann. Liselottes von der Pfalz wurde an einen „fremden“ europäischen Hof verheiratet und hatte dort zunächst den Aufzeichnungen zufolge Schwierigkeiten, sich in die „andere Kultur“ zu integrieren. Diese versprachlichten „Fremdheitserfahrung“ formieren den analytischen Fokus der geplanten Seminararbeit.

Neben der Herausarbeitung der Darstellungen der Körper und –praktiken der fremden Hofgesellschaften soll vor allem nach damit zusammenhängenden Deutungsmustern gefragt werden. Diese könnten wiederum Aufschluss über die bereits erwähnten Identitätsbildungen sowie Aussagen über die autorensseitige Auseinandersetzung mit Körperbildern ermöglichen. Auch könnte hier noch gefragt werden, inwiefern der Akteurin die „Akkulturation“ in ihrer Wahrnehmung gelingt – in Bezug auf den eigenen Körper. Diese physiognomischen Aspekte sind freilich immer in Zusammenhang zur Heimat- und Fremdetikette zu setzen. Es sollen, im Fazit, Erklärungs- und Deutungsmuster für körperliche und physiognomische Phänomene herausgearbeitet werden. Sollte der Rahmen dennoch zu groß für eine Seminararbeit sein, wäre es auch möglich, sich auf die Darstellungsformen der Kleidung zu beschränken, was ich allerdings vor intensiver Lektüre der Selbstzeugnisse noch nicht sagen kann.

Bibliographische Vorschläge

Primär

- Wilhelmine von Bayreuth, *Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth*
- Charlotte-Elisabeth Orléans (duchesse d'), *Liselotte von der Pfalz: Briefe*

Sekundär

- H e i l i g, Stephan [Hrsg.]; Hotopp-Riecke, Steffen: *Historische Konzeptionen von Körperlichkeit*
- L o r e n z, Maren, *Leibhaftige Vergangenheit. Einführung in die Körpergeschichte*
- B e r g o l d t, Klaus, *Leib und Seele. Eine Kulturgeschichte des gesunden Lebens*
- D ü l m e n, Richard van, *Körper-Geschichten*
- E c o, Umberto (Hg.), *Die Geschichte der Hässlichkeit*
- E c o, Umberto (Hg.), *Die Geschichte der Schönheit*
- E c o, Umberto (Hg.), *Die Geschichte der Hässlichkeit*, München 2007.
- C r u y s s e, Dirk van der, „*Madame sein ist ein ellendes Handwerck*“. *Liselotte von der Pfalz – Eine deutsche Prinzessin am Hof des Sonnenkönigs*.
- P i l l e r, Gudrun, *Private Körper. Spuren des Leibes in Selbstzeugnissen der Neuzeit*.
- B ä h r, Andrea, B u s c h e l, Peter, *Selbstzeugnisforschung transkulturell*